Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

Jürgen Reich Thomas Grundner





Jürgen Reich [Text und Fotos]
Thomas Grundner [Fotos]





Inhalt

Der Nationalpark Vorpommersche	
Boddenlandschaft	6
Sturm am Darßer Weststrand	22
Insel Heuwiese	28
Brandseeschwalben auf dem Kirr	37
Neuland Bessin auf Hiddensee	44
Kranich und Wildschwein im Darßwald	50
Auf der Barther Oie	58
Hirschbrunft am Darßer Ort	65
Auf dem Ostzingst	71
Herbstrast der Kraniche	80

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ist mit seiner Gesamtfläche von 78 600 Hektar der größte seiner Art in Ostdeutschland. Er umfasst Teile der Ostsee und weite Bereiche des Boddens sowie Gebiete der Halbinsel Darß-Zingst und Westrügens, einschließlich der Insel Hiddensee. Der Park liegt damit in einem landschaftlich vielfältig strukturierten Raum, der zugleich eine der wichtigsten Tourismusregionen des Landes Mecklenburg-Vorpommern darstellt.

Das Gebiet besteht aus 134 Quadratkilometern (17 %) Landund 652 Quadratkilometern (83 %) Wasserfläche. Die Küstenlinien sind 371 Kilometer lang, 71 Kilometer erstrecken sich an der Ostsee, 300 Kilometer bildet das Boddenufer. Die Fläche wurde in die Schutzzonen I (136 Quadratkilometer) und II (650 Quadratkilometer) gegliedert. In diesen Bereichen liegende Ortschaften einschließlich ihrer nächsten Umgebung gehören nicht dazu.

Die Schutzzone I (Kernzone) beinhaltet die Gebiete, die überwiegend durch natürliche Prozesse entstanden sind. Die Schutzzone II (Pflege- und Entwicklungszone) umfasst vor allem extensiv genutzte Landwirtschafts- und Forstflächen. Langfristig soll unter anderem durch Renaturierungen der Anteil natürlicher Bereiche erhöht werden.

Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft zeigen sich erdgeschichtlich sehr junge Landschaftsformen mit starker Durchdringung von Land- und Wasserflächen. Deshalb prägte der Verband Europarc Deutschland die Bezeichnung »Lagunen der Ostsee« als Alleinstellungsmerkmal für den Park. Nahezu die Hälfte des unter Schutz Gestellten wird von der Ostsee einge-

nommen. Hier findet sich ein typischer Ausschnitt ihrer Flachwasserzone sowie die vorpommersche Ausgleichsküste mit Windwatten, Sandhaken, Nehrungen, aktiven Kliffs, Stränden, Strandseen und Dünen. Dazu gehören die Darß-Zingster und die Westrügensche Boddenkette als Flachwasserökosysteme mit Backwasserröhrichten und Küstenüberflutungsmooren.

Diese Küstenbereiche bilden als international bedeutende Lebensräume für Brut- und Zugvögel die Grundlage für den Status des Nationalparkes als Europäisches Vogelschutzgebiet. Unter den 163 Brutvogelarten sind 70 in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel Mecklenburg-Vorpommerns verzeichnet, 67 finden sich auf der Roten Liste Deutschlands. Und auch international als bedroht eingestufte Arten sind in der vorpommerschen Boddenlandschaft zu beobachten.

Als der Nationalpark 1990 gegründet wurde, waren zwar bereits elf kleinere, bedeutende Naturschutzgebiete zwischen Westdarß und Westrügen ausgewiesen. Militärische Sperrgebiete, Staatsjagd und industriemäßige Landwirtschaft hatten der Natur wie den Menschen jedoch zu Zeiten des DDR-Regimes enge Grenzen gesetzt.

Sollte mit dem anspruchsvollen Nationalparkprogramm der großflächige Naturschutz gelingen, galt es zuerst, Altlasten und Naturhinder nisse zu beseitigen. Vom Darßer Ort über den Ostzingst, die Insel Bock und den Dornbusch auf Hiddensee bis zur Halbinsel Bug an der Küste Westrügens waren mehrere tausend Hektar mit verschiedenen ausladenden Militäranlagen und Betonbauten durchsetzt. Im Auftrag der Nationalparkverwaltung wurden diese Hinterlassenschaften der Nationalen Volksarmee

aus den Dünen entfernt, Schießplatzanlagen mit Kasernen zurückgebaut, ein technisches Trockenwerk und zahlreiche Silos sowie ehemalige Grenzanleger abgerissen und systematisch entsorgt.

Gleichzeitig begann man, mit einem umfangreichen Förderprogramm des Landes Mecklenburg-Vorpommern die zerstörende Großlandwirtschaft in landschaftspflegende Extensivbewirtschaftung umzuwandeln.

Die beiden Leuchttürme auf dem Darß und auf Hiddensee blinken mittlerweile über neue Naturoasen – die teilweise für Besucher offen stehen. Wer ahnt schon, dass dort, wo heute der Rundwanderweg auf Holzbohlen durch die Dünen am Darßer Ort führt, bis vor 20 Jahren Bungalows für Militärgrößen sowie Versorgungsstraßen und ein befestigter Hubschrauberlandeplatz hinter Stacheldraht verborgen waren?

Auch auf dem Ostzingst ist der militärische Schießplatz mit allen Gebäuden längst verschwunden. Nach acht Kilometern autofreiem Fuß- oder Radweg ist von den Sundischen Wiesen aus Pramort am Ende der Halbinsel zu erreichen. In diese faszinierende Landschaft zieht es jährlich besonders im Herbst die Menschen – zum größten Kranichschlafplatz in Mitteleuropa.

Die Kraniche stellen die für den Nationalpark markanteste der vielen Vogelarten dar. Das Tierspektrum umfasst aber auch zahlreiche Säugetierarten – sowohl im Wasser als auch auf dem Land. Hier seien Schweinswal, Seehund und Kegelrobbe, aber zugleich Rothirsch, Wildschwein und neuerdings der Biber genannt. Hirsche bei ihrer Brunft zu erleben, ist inzwischen ein besonderes Naturerlebnis für die Besucher des Parkes gewor-

den. Auch die über 700 bisher nachgewiesenen höheren Pflanzenarten prägen die Vorpommersche Boddenlandschaft. Mit ihrer standörtlichen Spezifität belegen sie ebenfalls die große Schutzwürdigkeit des Gebietes.

Die natürliche Entwicklung des Nationalparkes bewirkt auch, dass Lebensräume sich frei entfalten, immer wieder neue Arten einwandern und andere verschwinden. Diesen Prozess auf möglichst großer Fläche zu schützen, ist eines der Hauptanliegen, die national und international für Nationalparke vorgegeben sind.

Nationalparkranger achten darauf, dass die Vorschriften eingehalten werden, die zum Schutz der Natur erlassen wurden. Zugleich sind sie gerade bei großem Besucherandrang vor Ort die wichtigsten Ansprechpartner für die Touristen. Diese bescheren inzwischen den Nationalparkgemeinden nicht nur eine profitable Nachsaison.

Auf dem Neuland des Bessin auf Hiddensee sind Ranger wie auch Vogelwärter des Nationalparkamtes mit besonderen Aufgaben betreut. Für die Vorbereitung des Buches übernahmen die Autoren zeitweise den ehrenamtlichen Vogelwärterdienst und schildern in beeindruckender Weise ihre Erlebnisse. Gleiches gilt für die Beschreibung der Kormorane, die im Nationalpark ihre geschützte Bodenkolonie haben. Wie der König der Lüfte, der Seeadler, von dieser Besonderheit profitiert, dürfte auch in Fachkreisen bisher kaum bekannt gewesen sein.

Nationalparkamt Vorpommern, Born



Die Hohe Düne von Pramort ist der beeindruckende geologische Höhepunkt am östlichen Ende der Halbinsel Zingst. Bis zu 11 Meter ragen die kaum bewachsenen Weißdünen auf. Ein Bohlenweg leitet alle Besucher über die trittempfindliche Vegetation bis zu einer Aussichtsplattform, von der aus das Gelände gut zu überschauen ist.



In Küstennähe wächst auf dem Darß ein Buchenwald, der hier die Grenze seiner Existenzmöglichkeiten erreicht. Auf leichten, nährstoffarmen Böden haben die Bäume im rauen Seeklima bizarre Formen herausgebildet, altern, sterben ab und machen der nächsten Waldgeneration Platz, ohne dass der Mensch in diesen natürlichen Prozess eingreift.



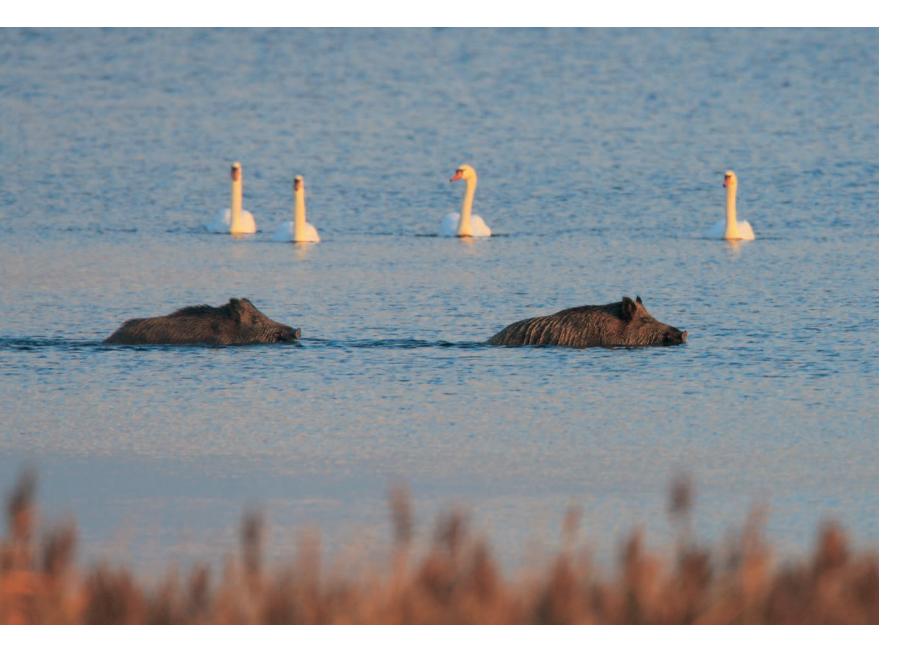
Ein Küstenlebensraum von unglaublich hoher Dynamik und starkem Kontrast ist der Bereich zwischen Windwatt Bock und dem Gellen, der Südspitze Hiddensees. Mitten in dieser Nationalparkkernzone I liegen die Kleinen Werder Inseln und der Große Werder. Hier übernachten zur Zugzeit im Herbst und Frühjahr zehntausende Kraniche.



Jahrtausende hat das Meer daran gearbeitet, im Schutz südlich des Dornbusch auf Hiddensee die Dünenheide aufzubauen. Flug- und Schwemmsande haben Wälle geschaffen, auf denen nur Heidekrautpflanzengesellschaften wachsen, die trotz des geringen Nährstoffangebots und der allsommerlichen Trockenheit ausgedehnte Bestände bilden können.



Die südlichen Küstenbereiche der Ostsee sind vergleichsweise flach und für viele nördliche Entenarten ein wichtiges Überwinterungsgebiet. Etwa 70% der Nationalparkfläche machen diese Gewässerbereiche aus, in denen weite Seegraswiesen und ausgedehnte Miesmuschelbänke in den Wintermonaten das Überleben der Tiere sichern.

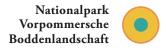


Wildschweine sind nicht wasserscheu – schon gar nicht im Nationalpark, wo die Tiere viele Bereiche, in denen sie Nahrung finden oder sich gerne zur ungestörten Ruhe zurückziehen, nur durchs mehr oder weniger tiefe Wasser erreichen. In den Jagdruhezonen sind sie auch tagsüber unterwegs und können so gut beobachtet werden.



Ein traumhafter Anblick in der Frühe. Bei Sonnenaufgang ziehen Geweihträger von den Äsungsflächen durchs Flachwasser. In Deutschland lebt das Rotwild normalerweise nur in großen zusammenhängenden Waldgebieten und ist wegen der Bejagung nachtaktiv. Im Nationalpark sind auch tagsüber Begegnungen möglich.

Verlag und Autoren bedanken sich sehr für die Unterstützung des Projektes durch das Nationalparkamt Vorpommern, besonders bei Siegfried Brosowski für die Anregung zu diesem Buch, bei Hartmut Sporns, der den Text auf den Seiten 6 und 7 verfasste, und bei Dr. Ingolf Stodian für die Unterstützung bei den Fotoarbeiten.



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

© Hinstorff Verlag GmbH, Rostock 2010 Lagerstraße 7, 18055 Rostock Tel. 0381/4969-0 www.hinstorff.de

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktionen, Speicherungen in Datenverarbeitungsanlagen, Wiedergabe auf fotomechanischen, elektronischen oder ähnlichen Wegen, Vortrag und Funk – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages.

2., aktualisierte Auflage 2012

Herstellung: Hinstorff Verlag GmbH Lektor: Thomas Gallien Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH Printed in Germany ISBN 978-3-356-01360-3

Bildnachweis:

Thomas Grundner: Seiten 2/3, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 26, 36, 46, 52/53, 67, 72/73, 75, 77, 82, 84/85, 86, 88, 89, 94, 95, Titelbild, Rücktitel;

Jürgen Reich: Seiten 1, 15, 21, 25, 29, 32, 33 (2x), 35, 39, 43, 45, 48, 51, 55, 59, 63 (3x), 69, 78 (2x), 81, 87, 90 (4x), 91 (4x), 92 (4x), 93 (4x).

Karte: Nationalparkamt Vorpommern, Born

Cover:

Nirgendwo an der deutschen Ostseeküste existieren so vielfältige Lebensräume wie im Umfeld der Werderinseln zwischen dem Zingst und Rügen.

Seite 1:

Über 35 Küstenvogelarten brüten im Nationalpark. Unter ihnen sind sehr seltene oder sogar vom Aussterben bedrohte Arten, um deren Bestandsanhebung man sich durch geeignete Maßnahmen bemüht. Der Kormoranbestand ist gesichert. Ihn kann der Besucher überall im Park beobachten.

Seiten 2/3:

Der Strand auf dem Zingst, einer der schönsten an der Ostsee. Er ist zum Teil der ungestörten Entwicklung von Tier- und Pflanzenwelt vorbehalten.

Rückcover:

Dünen ohne jede Fußspur. Hier können noch Arten überleben, die keinerlei Trittschäden vertragen.